Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Richtung der Stadt zu, so begegnet man an der Riehenstraße und am Gotterbarmweg ganz ähnlichen Ueberführungsbauten. Hier wie an der Grenzacherstraße, in der Nähe der Bierburg, sind je zwei Betoniermaschinen in ständigem Betriebe, von denen die flüssige Betonmasse in Rollwagen nach der Baustelle verbracht wird. Auch auf dem künftigen eigentlichen Bahnhofareal, an der Schwarzwaldallee werden nichts anderes als Ueberführungen gebaut und an dem bis jetzt Erstellten kann man sich bereits einen Begriff machen, wie hoch das ganze Bahntracé zu liegen kommt; die neuen Straßenzüge zum Bahnhofgebiet sind auch bereits markiert. Wohl am lebhaftesten ist die Bautätigkeit bei der Wiesenbrücke und in den Erlenanlagen. Hier fällt dem Wanderer sofort der Bau der Eisenbahnbrücken auf. Es sind deren zwei zu erstellen. Von der einen sind die Widerlager bereits erstellt und bereits ist man an der Erstellung der Eisenkonstruktion beschäftigt, eine Arbeit, welche die größte Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenkt. Für die andere Brücke werden gegenwärtig die Widerlager und die Fundamente erstellt. Zahlreich sind die Arbeiter, die hier beschäftigt sind, die meisten davon sind Italiener.

Zur Zeit ist man damit beschäftigt, das große Feld von der Bahnlinie bis zur Freiburgerstraße auf eine Höhe von etwa drei Metern aufzufüllen und ununterbrochen fahren die Materialzüge mit dem Auffüllmaterial, das auf dem großen Felde zwischen Leopoldshöhe und Haltingen mittels dreier Baggermaschinen gewonnen wird, zur Auffüllstelle.

Zur Zeit wird an der neuen Freiburgerstraße gearbeitet, die ein ganz anderes Trace erhält. Sie zweigt nun in gerader Linie von der Neuhauserstraße rechts von der Bahnlinie ab, um unter einer Unterführung auf die Station Leopoldshöhe einzumünden. Gegenwärtig wird die neue Straße eingewalzt, da sie bald in Benützung genommen werden muß, weil die bisherige Unterführung der Freiburgerstraße aufgehoben und das Terrain aufgefüllt werden muß.

An den genannten Bauarbeiten sind bis jetzt zirka 1000 Arbeiter beschäftigt, für welche an den verschiedenen Baustellen Baracken mit Feldküchen erstellt worden sind. Die Mehrzahl der Bahnarbeiter nehmen ihre Mahlzeiten an der Baustelle ein, die Zubereitung der Speisen geschieht durch einige Arbeiter, die von der Speisegenossenschaft entlohnt werden.

Sägereibrand. In **Schwanden** (Glarus) brannte am 27. August die Sägerei und Schreinerei David Hesti ab.

Jungfraubahn. Droben, bei der Station „Eismeer" wird tüchtig weiter gearbeitet an der neuen Sektion Eismeer-Jungfraujoch; der Bau ist der Firma Froté, Westermann A.-G. übertragen worden. Die elektrische Bohrung ist eingestellt worden. Dafür sind noch leistungsfähigere Bohrmaschinen mit Preßluft — je zwei — in Betrieb gesetzt worden. Es wird in drei Schichten Tag und Nacht ohne Unterbruch gearbeitet; die Arbeiter sind wohl und munter, trotz der kalten, schon sehr dünnen Luft — 3200 m über Meer — in der sie beständig ihr mühsames Tagwerk in der engen, nur spärlich erleuchteten Tunnelstrecke verrichten müssen. Die Männer, welche heute den Bau und Betrieb der Jungfraubahn leiten, bürgen dafür, daß wir in wenigen Jahren auf dem Jungfraujoch stehen.

In Grindelwald hat sich ein Konsortium zum **Bau eines „Palace-Hotels"** gebildet. Dieses Etablissement ersten Ranges, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, kommt auf ein Plateau in unvergleichlicher Lage am Waldesrand zu stehen. Die Direktion des „Palace" hat Hr. Gieré mit Antritt auf 1. November l. J. übernommen.

Verschiedenes.

Baumeister J. J. Lutz in Rheineck verschied am letzten Sonntag an den Folgen eines heimtückischen Magenleidens im Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene war ein tüchtiger Berufsmann, der sein Baugeschäft zuerst allein und dann in Verbindung mit seinen drei Söhnen mit gutem Erfolg betrieb, dies auch dann noch, als er im Laufe der Jahre den Verlust zweier seiner Söhne zu beklagen hatte. Als tüchtiger Meister genoß er bei seiner Kundsame einen guten Ruf und ebenso bei den Behörden, die ihn oft mit Expertisen betrauten; seiner Familie war er stets ein wackerer, treuer Vater und gegen seine Arbeiter ein wohlwollender Mann. In ihm fanden auch der Gewerbeverein und die Berufs-Verbände einen ruhigen fortschrittlichen Förderer. Der Gemeinde Rheineck leistete Herr Lutz von 1894—1900 und von 1906 bis heute als Gemeinderat vorzügliche Dienste, indem er namentlich dem Präsidium der Baukommission mit umfassender Kenntnis und recht praktischem Sinn vorstand. Ein gewissenhafter, wackerer Handwerker von altem Schrot und Korn und mit geradem, offenem Wesen hat uns der Tod hinweg genommen. Ehre seinem Andenken!

Das schweizerische Luftschiff. Der „Bund" erhält hierüber interessante Mitteilungen. Der „Genève" des Ingenieur Alexander Liwentaal wird gebaut wie die „Patrie", im Größenverhältnis 60 : 10 m. Er soll bei Windstille eine Stundenschnelligkeit von 60 km erreichen und ohne Landung 72 Stunden in der Luft bleiben können. Seine 3500 m³ Gasinhalt verleihen ihm eine Hebekraft von 1500 kg. Das Höhengleichgewicht wird vom Aeronauten reguliert durch besondere Kühlapparate, die innert einigen Minuten die Temperatur des Gases zu verändern imstande sind. Alexander Liwentaal ist schweizerischer Offizier. Sein Vater, ursprünglich Finnländer, erwarb in den Siebziger-Jahren das waadtländische Bürgerrecht. Das begonnene Werk findet wachsende Unterstützung.

Rheinschiffahrt. Wie die am 15. August mit einem achtpferdekräftigen Motorschiff unternommene Fahrt im neuen Rheinbette zeigt, ist der Strom in der ganzen Länge vom Bodensee bis Hohenems in seinem jetzigen Zustande mit Personen- und Transportschiffen bis zu 1 m Tiefgang befahrbar. Es werden demnächst regelmäßige Personenbeförderungen vorgenommen werden.

Häusergant in Thalwil. 20 Häuser auf einmal kamen vorletzten Freitag aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Baumeisters Schneebeli auf die Zwangsversteigerung, ein gewiß seltener und auf dem Lande wohl einzig dastehender Fall. Zu diesem „Ereignis" hatten sich im „Katharinahof" zahlreiche Käuferschaft und viele G'wundrige eingestellt, die den Verhandlungen mit Interesse folgten. Drei Häuser wurden von der Liste gestrichen, da gegen die konkursgerichtliche Liquidation Einsprache erhoben worden war, eines blieb bei der Versteigerung unter dem amtlichen Schatzungswert und dürfte auf eine zweite Versteigerung kommen, alle übrigen Häuser gingen glatt und zum Teil weit über dem amtlichen Schatzungswert ab. Neun von diesen 16 Häusern erwarb ein hiesiger Einwohner allein, während die andern in verschiedene Hände übergingen.

Kulturtechnisches aus der Waadt. Die Gemeinde Chateau d'Oex, die ausgedehnteste des Kantons, deren Gebiet sich auf 8 km Länge erstreckt, hat eine umfassende Bodenverbesserung beschlossen. Nach den

Plänen sollen große Entsumpfungsarbeiten vorgenommen und ferner zwei Straßen zu entfernteren Teilen der Gemeinde angelegt werden. Weiter werden einige Alpweiden von Steinen gereinigt und gereutet, endlich mehrere Quellen kanalisiert werden. Die Kosten dieser Unternehmung werden auf 230,000 Fr. angeschlagen. Je 25 % davon haben der Bund und der Kanton zugesichert, so daß der Gemeinde noch 115,000 Fr. aufzubringen bleiben.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. In der ordentlichen Generalversammlung vom 19. August der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich wurden Bilanz und Rechnung des mit 30. Juni 1908 abgeschlossenen Geschäftsjahres gutgeheißen und die Dividende pro 1907/08 für 40 Millionen Franken Aktienkapital auf 10 Prozent (1906/07 9,5 Prozent) festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates wurden auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Oberentfelden will elektrische Energie für Beleuchtungs- und motorische Zwecke einführen; die Einwohnergemeinde hat am letzten Sonntag beschlossen, hiefür mit dem städtischen Elektrizitätswerk von Aarau einen Vertrag einzugehen.

Kulturtechnisches aus dem Wallis. Der Bundesrat hat dem Kanton Wallis an die auf Fr. 85,000 veranschlagten Kosten für Entwässerungsarbeiten an der Leukerstraße 2c. im Maximum Fr. 42,500 bewilligt.

Schlachthausbaute Col-des Roches. In der letzten Sitzung des Generalrates Locle erstattete der Gemeinderat Bericht über ein Kreditbegehren im Betrage von 360,000 Fr. für Erweiterungsarbeiten und neue Installationen im Grenzschlachthause am Col-des-Roches. Der Bund, auf dessen Verlangen ein Teil der Arbeiten ausgeführt werden muß, steuert zu genannter Ausgabe Fr. 100,000 bei, so daß zu Lasten der Gemeinde nur noch 260,000 Fr. verbleiben. Das Kreditbegehren wurde zur Prüfung einer Kommission überwiesen.

Ein neuer Wolkenkratzer, der das höchste Gebäude der Welt bilden wird, soll an Stelle des alten Mühlenwerks gegenüber der New-Yorker Börse errichtet werden. Das Haus wird die Höhe von 1000 Fuß erreichen, das ist 388 Fuß höher als das Singerhaus am Broadway, 91 Fuß höher als das neue Equitable-Gebäude und 20 Fuß höher als der Eiffelturm in Paris. In jedem Geschoß dieses Riesengebäudes werden 7000 Quadratfuß nutzbare Bodenfläche zur Verfügung stehen. Der Wolkenkratzer erhält eine Breite von 100 Fuß und eine Tiefe von 80 Fuß. Zur Beleuchtung der zahlreichen Räume und für den Betrieb der Aufzüge sind umfangreiche Maschinenanlagen erforderlich.

Das geplante Glashüttenwerk Oberriet (Rheintal) legt ein Aktienkapital von Fr. 300,000 zu Zeichnungen auf. Die Unternehmung berechnet den Netto-Jahresgewinn auf Fr. 60,000, was einer Dividende von 20 % auf dem Aktienkapital entspricht. Als Fabrikate sind in Aussicht genommen: Ornament-, Kathedral-, Opal- und Drahtglas, sowie Akkumulatorengläser, welche in der Schweiz bisher noch nicht hergestellt worden sind.

Kosten einer Ballonhülle. Durch die Fahrten des Grafen Zeppelin ist das allgemeine Interesse an den Luftschiffen so gesteigert worden, daß sich auch der Laie um die Einzelheiten des Baues und der Einrichtung kümmert. Namentlich findet die Frage der Herstellungskosten einer solchen Maschine große Anteilnahme. Bei Luftschiffen stellt nun schon die äußere Ballonhülle einen bedeutenden Wertgegenstand dar. Die „Gummizeitung" gibt darüber einige bemerkenswerte Aufschlüsse: Während gewöhnliche Freiballons aus gummierten Ballonstoffen herstellbar sind, von denen der Quadratmeter 8—10 Fr. kostet, bei geringern Ansprüchen auch aus gefirnißten Stoffen, von denen der Quadratmeter etwa auf 3 Fr. zu stehen kommt, erfordern Lenkballons wegen des höhern Gasdrucks die stärksten und besten gummierten Stoffe, sodaß allein die Hülle eines mittelgroßen Motorballons, der etwa 2000 qm Ballonstoff braucht, gegen 25,000 Fr. kostet.

Die „Morning-Post" erfährt, daß Graf Zeppelin schon vor mehreren Wochen die Hülle für „Zeppelin 5" bei der Firma C. G. Spencer and Sons in Highbury in London bestellt habe und Dutzende von Männern und Frauen arbeiteten dort daran. Man hofft, die Ballonhülle ungefähr in 14 Tagen an den Grafen Zeppelin abschicken zu können. Sie wird aus sogenannter Goldschlägerhaut angefertigt; dies ist ein unzerreißbarer, gasdichter Stoff, der aus einem sehr kleinen Teil des Bauchfells von Rindern hergestellt wird. Die Bauchfelle von 6000 Rindern müssen für die neue Ballonhülle verwendet werden. England sei in der Fabrikation dieses für Ballonhüllen unvergleichlich besten Stoffes allen Ländern weit voraus, weshalb Graf Zeppelin den Auftrag nach England geben mußte.

Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden gedenken den Sitz der Verwaltung näher gegen Rheinfelden zu verlegen. Zu diesem Zwecke wird auf dem badischen Ufer bei der Rheinbrücke ein größeres Verwaltungsgebäude erstellt.

Société des Ciments de Paudex (Kt. Waadt). Der Betriebsgewinn für 1907 soll, wie im Vorjahr, zu Abschreibungen verwendet werden; es bleibt somit das Aktienkapital (1,5 Mill. Fr.) auch diesmal noch ohne Verzinsung.

Aargauisch-kantonales Vermessungsbureau. Herr Konkordatsgeometer Otto Goßweiler von Dübendorf ist vom aargauischen Regierungsrat zum Hülfsgeometer auf dem kantonalen Vermessungsbureau gewählt worden.

Bachkorrektionen im Thurgau. Der Bundesrat hat dem Kanton Thurgau an die auf Fr. 90,000 veranschlagten Kosten der Korrektion und Verbauung des Dorf- und Rotbaches auf dem Gebiete der Gemeinden Schönenberg, Neukirch a. Th. und Schweizersholz 50 %, im Maximum Fr. 45,000 zugesichert.

Schmalspurbahnbau Bözingen-Mett. Unter dieser Firma wurde in Bözingen eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Bau und Betrieb einer Schmalspurbahn vom Dorfe Bözingen nach der Station Mett-Bözingen der Schweiz. Bundesbahnen zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt 60,000 Fr. Präsident des Verwaltungsrates ist E. Schwab, Fabrikant in Biel.

Sprechsaal.

Nochmals über Entstaubungsanlagen. (Korresp.) Ich beziehe mich höflich auf Ihren Artikel betreff. Entstaubungsanlagen in vorletzter Nummer Ihres geschätzten Blattes: Sie nennen am Schluß Ihres Artikels den Schweiz. Vertreter für das System „Borsig".

Erlauben Sie, daß ich mich Ihrem Leserkreise als Vertreter des Systems „Romul" (Patent Schauer) vorstelle, welches von Ihnen gleichfalls erwähnt worden ist.

Das System „Romul" ist in der Schweiz bereits in zahlreichen Villen und Hotelbauten seit längerer Zeit in Verwendung und empfiehlt sich, wie Sie richtig bemerkt haben, durch die größte Einfachheit des Antriebes und der Handhabung, sowie auch dadurch, daß der aufgesaugte Staub unmittelbar mit dem Abwasser aus dem Hause geleitet wird.

Mit jeder weiteren Auskunft stehe ich Interessenten gerne zur Verfügung und empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll:

Felix Beran,
Schweiz. Generalvertreter für Entstaubungsanlagen,
System „Romul" (Patent Schauer),
Zürich V, Neptunstraße 86.